

2024 Bauprojekt Erneuerung des Spielplatzes an der Vorschule in Nakuru

12 Seiten

Die 18 tägige Reise nach Kenia war mein bisher längster, aber auch anstrengendster, Arbeitseinsatz in der MERISA Schule.

Als Paul (Projektleiter mit seiner Frau Petra Schmidt-Sauer) mich 2023 gefragt hat, ob ich mir vorstellen könnte, im Arbeitsteam zum Neubau des Kinderspielplatzes dabei zu sein, habe ich mir gedacht, was für eine „bescheuerte Idee“.

Aber !!! Der Kinderspielplatz ist das Herzstück, neben den Essensausgaben und dem Lernen, der MERISA Vorschule für die etwa 100 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren. Vor dem Unterricht, in den Pausen und nach dem Unterricht ist der Platz zum Spielen, toben und Kräfteressen freigegeben und überfüllt.

Inzwischen, nach fast 15 Jahren Standzeit, wurden bei vielen Besuchen Reparaturen durchgeführt. Doch die tragenden Hölzer wurden immer mehr von Insekten und Schnecken als Nester genutzt; eine stabile und sichere Nutzung war nicht mehr gewährleistet.

Nachdem die Sauers mit Begleitung im Oktober 2023 erste Einmessungen und Materiallisten an der Vorschule erstellt hatten, wurden beim Besuch im Februar 2024 wichtige Maschinen und ausgesuchtes Baumaterial vor Ort gekauft.



Kurz vor dem Flug im Oktober 2024 stand dann auch das Arbeitsteam fest:



Petra Schmidt Sauer, Paul Sauer, Hans-Michael Schuster mit seiner Tochter Sylvia, Petra Kirschgens eine Arbeitskollegin von Sylvia und ich, Karl-Heinz Schuster, genannt Charly.

1.Tag: Nach dem 8 stündigen Flug von Frankfurt nach Nairobi, am Sonntag den 20.10.2024, gings zum Übernachten, noch vor Mitternacht ins Hotel67 in Nairobi.

2.Tag: Am Morgen fuhren wir dann von Nairobi zur 170 km entfernten Stadt Nakuru, die wir nach 3,5 Stunden erreichten. Nach einem kurzen Stopp im Java-Kaffee wurden wir um 13.30Uhr in der Schule von Schulleiter Paul Mites sehnsüchtig erwartet.

Wir durften bei der Abschlussfeier der 12-jährigen in der Primary School dabei sein. Während der Feierlichkeiten viel des Öfteren der Strom der Lautsprecheranlage aus, was leider hier in der Vorstadt häufiger vorkommt. Im nächsten Jahr sollen diese Schüler/Innen die, noch im Bau befindliche neue, Junior Secondary School besuchen.



In der Abenddämmerung kommen wir kurz vor 18 Uhr zum Einchecken im Hotel Kunste an. Zu unserer Verwunderung gab es im Restaurant des Hotel Kunste am Abend kein Flaschenbier wie sonst immer, sondern nur Tasker in Dosen. Ein Glas Wein gab es auch nicht, sondern nur ganze Flaschen. Und den Saft gab es nur als ganze Tetrapacks. Dafür war mein Essen bedeutend besser wie in den vergangenen Jahren.

3.Tag: Heute fahren wir aufs Gelände der MIRISA Academy; zur Vorschule.



Während die Jugendlichen, mit ihren Lehrer/Innen, für die morgige Abschlussfeier, das Programm am Einstudieren sind, beginnen wir schon einmal mit dem Abbau des alten Spielplatzes. Wir müssen jede Stunde nutzen. Das letzte Bild der Kinder auf dem



„Alten Spielplatz“.

Dann wird abgerissen. Es ist erstaunlich wie viele Verbindungs-Schrauben wir lösen und in einem großen Eimer sammeln. Manche Schraubverbindungen sind festgerostet und müssen mit der Flex getrennt werden.

Das Kletternetz, die Hängebrücke, einige Hangeln, die Schaukeln und die Rutschbahn werden repariert und wieder im neuen Spielplatz eingebaut.



Auf dem Wiesengrundstück der Vorschule wurden, hinter uns, schon die Zelte für die morgige Abschlussfeier der Vorschulkinder aufgebaut. Dazu schallte die laute Musik. Die vielen Wiederholungen der Musikeinspielungen bedeuteten für die Kinder ein weiterer Probelauf mit dem einstudierten Einmarsch. Und die Wiederholungen mussten die 3-jährigen, 4-jährigen und 5-jährigen Schüler/Innen durchmachen bis alles funktionierte. Unser erster 8 Stunden Arbeitstag (mit Fahrt) ist verbucht.

4.Tag: Heute ist die Abschlussfeier der 5-jährigen Vorschulkinder. Es ist nicht nur für die Kinder ein wichtiges Ereignis. Die Zeremonie wird sogar von einem Kamera-



Team festgehalten. Die fünfstündige Feier beginnt (nach 1,5 Stunden Verspätung) mit Gebeten und dann mit den einstudierten Vorführungen der 3, 4 und 5-jährigen Jugendlichen. Daran schließen



sich jetzt noch die Vorführungen der Schulklassen an. Anschließend kommen noch die vielen Dankesreden und Ehrungen, von Lehrern/Innen, Elternsprecher, Schulbehörden, Geistlichen, Ehrengästen, Schuldirektor und der Vertreterin von Friedenskinder. Der Abschluss bildet dann ein „Gemeinschafts-Foto“ in vielfacher Ausführung. Für die Ehrengeste gibt es jetzt noch ein reichhaltiges Essen.



5.Tag: Zuerst geht die Fahrt heute Morgen ins Rumish, dem Baumarkt in Nakuru,



zum Material- und Werkzeugkauf. Dann zur Vorschule zum weiteren Abbau der restlichen Holzpfosten. Danach werden die Schnurgerüste für die neue Bebauung gespannt. Wir haben heute auch Verstärkung von Kenianern bekommen, die uns bei der körperlichen Arbeit unterstützen.



6.Tag: Was ich bisher noch nicht erwähnt hatte ist, dass die Teerstraße zum MIRISA



Gelände seit meinem letzten Besuch im Jahre 2018 weiter ausgebaut wurde. Das bedeutet, dass die Straße nach dem letzten Stadt-Kreisel nicht nur bis zur Fluss Senke geteert ist. Zum einen wurde über die Fluss Senke eine Fußgänger Eisenbrücke gebaut und die Teerstraße wurde noch einige hundert Meter, bis zur Kreuzung nach dem Schlachthof, weiter Richtung Baruti West ausgebaut. Danach ist die Straße

weiterhin, mit tiefen Schlaglöchern, oft nur im ersten Gang zu befahren.

Dennis, unser neuer Mann fürs schweißen, hat heute Morgen schon auf der Baustelle auf uns gewartet. Als die ersten 6 Löcher, nach Angaben von Paul, gegraben waren, konnte der Beton (Ballast-Steine mit Sand und Zement) zur Befestigung der 6 Röhren des „Rutschbahn-Block“ gegossen werden.



Parallel wurden von Dennis, im Klassenraum, die waagerechten Podeste, zur Fixierung der Rohre, geschweißt.



7.Tag: Trotz Samstag geht's um 7.45 Uhr zur Baustelle. Heute schaffen wir es weitere 5 senkrechte Pfosten mit Beton zu befestigen.

8.Tag: Am Sonntag ist Arbeitsfrei. In der Nacht wurden die Uhren 1 Stunde



zurückgedreht aber wir hatten ja Zeit zum Ausschlafen. Um 10 Uhr wurden wir für einen Ausflug von unserem Fahrer und von unserer Fahrerin mit zwei Autos abgeholt. Es ging auf der B5 in die Bergwelt östlich vor Nakuru. Wir fuhren zum, für mich neuen, Cedar Wasserfall im Wald bei Wendo. Am Rande des Waldes parken wir die PKWs und steigen zu Fuß weiter hinauf, mit Mautstation unterwegs, zum Fuße des Wasserfalls. Während die meisten noch eine Runde den steilen Berg hinauf und in einer flacheren Schleife wieder hinunter wandern, passiert unserer Fahrerin am Fuße des Wasserfalls ein persönliches Malheur. Beim Telefonieren

fällt ihr das Handy in einen über 2 Meter tiefen Wasserschacht. Da nur auf diesem Handy alle ihre, ansonsten ungesicherten, Daten und Kontakte sind versucht sie alles um das Handy aus dem Schacht zu „ertauchen“. Nur durch Hilfe von drei jungen Kenianern wird das Handy nach über einer Stunde gefunden. Auf der Heimfahrt machen wir dann noch zweimal Halt bei den Familien der Fahrer/Inn.



9.Tag: Die Frauen machen heute Morgen in der Stadt Halt, um Material zu kaufen. Die Männer fahren durch zur Baustelle im Kindergarten. Heute sollen weitere 9 Metallrohre im Beton, also senkrecht, verankert werden. Heute habe ich mir einen Sonnenbrand an den Waden geholt; und Sylvia hat mit dem



Einreiben von Sonnenmilch wohl schlimmeres unterbunden – Danke. Während die



Betonmaschine und die Schweißarbeiten im Dauereinsatz waren, kam es plötzlich zum Stromausfall. Allerdings war der Ausfall dieses Mal selbst herbeigeführt, weil jemand über das Schweißkabel gefallen ist. Das Tagesergebnis konnte sich schon sehen lassen. Außer den 9 Senkrechten Rohren konnte schon ein waagerechtes Rohr, das für das Kletter-Netz, angeschweißt werden. Jetzt sieht es auf dem Platz so aus als wären die meiste Arbeit erledigt. Aber falsch gedacht! Jetzt beginnt die Zeitintensive Kleinarbeit.

Auf unserem Heimweg begegnet uns ein Junge, der heute auch wieder fleißig den mit etwa 20 Liter gefüllten Wasser-Kübel nach Hause trägt.

10.Tag: Heute werden die vorerst letzten 5 (4 schräge Stützen + 1 senkrechtes) Rohre betoniert. Außerdem wird begonnen die Rohre, durch abschleifen, von Rost zu befreien damit die Vorstreichfarbe aufgetragen werden kann. Andere sägen schonmal Holzbretter auf Maß und schleifen deren Kanten, um sie später an den Podesten zu befestigen. Paul beginnt mit den



Bohrarbeiten der U-Profile für die Befestigung des Kletternetzes.

Parallel sind die Mädels mit der

Rutschbahn-Reparatur und den neuen Holzelementen für die Hängebrücke beschäftigt.



11.Tag: Abfahrt im Hotel wieder um 7.30 Uhr. Unterwegs, an der neuen Fußgängerbrücke über den Njoro Fluss, ist heute Washtag.



Auf der Baustelle soll heute das Kletternetz befestigt werden. Dafür werden die Verschraubungs-Enden des Netzes am U-Profil verschraubt und dann das U-Profil an den Rohren

verschweißt. Dann, nach dem Abschleifen des Rostes, kann das Gestell mit Vorstreichfarbe zum ersten Mal gestrichen werden. Das hat schon mal geklappt und sieht gut aus. Leider haben wir festgestellt das wir das obere Eisen-Podest am Rutschbahn-Turm auf falscher Höhe verschweißt haben. Also mit der Trennscheibe die Schweißnaht öffnen, Das Podest 16 cm tiefer



fixieren und dann neu verschweißen. Anschließend gab es heute (das gab es hier noch nie für mich) zum Mittagessen eine Linsensuppe, die meine Oma nicht besser hätte machen können. Ich habe noch zwei Mal den Teller gefüllt. Danach fingen wir mit dem schweißen der waagerechten Hangleiter, auf halber Höhe in der zweiten Reihe, an. Zum heutigen Abschluss wurde dann noch das 6 Meter-Rohr, für die beiden Schaukeln, an dem Rutschbahn-Turm angeschweißt.

12.Tag: Heute gings weiter an der waagerechten Hängelleiter. Damit den Kindern die Rohre, durch die Sonne, nicht zu heiß zum Anfassen werden, haben wir die Eisenrohre mit Wasserschläuchen aus Hartplastik überzogen (Idee und Vorschlag von den Frauen). Den gleichen Überzug haben wir, bei den Rohren der Leitern zu den Podesten der Hängebrücke und zur Rutschbahn, mit eingeschweißt. Das beim Schweißen auch Funken fliegen, konnte Hans-Michael heute „hautnah“ spüren. Aber zum Glück keine Wunde, nur das Hemd und das Unterhemd waren durchgebrannt. Danach hatte Dennis die Aufgabe 2x10, etwa 25 cm lange und 3,5 cm dicke, Eisenröhrchen an zwei Seiten des 11,5 cm dicken Hangelrohr zu schweißen.

Bei den Mädels wird die Holzarbeit für die Hängebrücke zu einer Präzisionsarbeit.



Sie müssen mit den Holzbalken, zum anschließendem Holzwerkstatt fahren. Dann Holzbalken-Hälften, nach



Holzleim, um das vorhandene Kunststoffgeflecht mit Schraubzwingen fixiert werden. Mit Holzschrauben werden die beiden Hälften jedes Fußtritts nun zusammen verschraubt. Und zwischendurch wird an der Rutschbahn immer mal wieder eine Glasfaser-Matte, über ein Loch, mit Kunstharz überstrichen und trocknen gelassen. Falls jemand mal ohne konkrete Arbeit dastand, und die Anderen mit immer wieder neuen wichtigen Kleinigkeiten beschäftigt waren, wurde ein Glas mit der Vorstreichfarbe genommen und gepinselt. Es gibt ja noch so viel zu tun und es sind ja nur noch 4 Arbeitstage.



durchbohren und durchtrennen, zu einer können die beiden dem auftragen von

13.Tag: Es ist der 1. November und in Deutschland Feiertag. Wir bereiten heute die beiden Hangelrohre mit den Greifringen vor. Wie bei der Befestigung für das Kletter-Netz werden die Halteschrauben der Greifringe an ein U-Profil geschraubt.



Diese beiden U-Profile werden dann an zwei Eisenrohre geschweißt. Nun werden diese beiden Eisenrohre, mit jeweils vier Personen, zum Verschweißen an ihre Positionen gehoben. Etwa 3 Meter Parallel wird anschließend das, gestern fertig

geschweißte Rohr, mit den 20 Hangel-Röhrchen, verschweißst. Nachdem die



Vorstreichfarbe bei den Neuen Teilen aufgetragen ist beginnt Sylvia und Petra K. mit den ersten Farbanstrichen. Paul ist mit der Vorbereitung zur Befestigung der Hängebrücke beschäftigt.

14.Tag: Das wir samstags arbeiten „dürfen“ sind wir ja schon gewohnt. Auf der Fahrt



zur Baustelle halten wir unterwegs am Straßenrand an um für unser morgiges Picknick, während der Safari, einzukaufen.



Heute soll die Hängebrücke angeschweißst werden. Die Befestigung der Schrauben dafür, wird wieder an U-Profilen vorgenommen. Nach anfänglichen Abstandsproblemen konnte die Hängebrücke zwei Stunden später fertig gestellt werden. Dennis hatte heute auch noch den Rahmen für die schräge Kletterebene, für die ganz Kleinen Kinder, zu schweißen.

Hans-Michael kümmert sich um das Metalldach für den Rutschbahn-Turm. Die Unterkonstruktion besteht aus dünnen Metallrohren die von Dennis verschweißst werden. Darauf werden später die Bleche festgeschraubt. Petra S. beginnt mit dem Verschließen der Metallrohren-Öffnungen gegen das Eintreten von Regen. Zuerst wurden dafür Holz-Keile etwa 10 cm tief in die



Rohröffnungen verkeilt. Dann wurden Pappe-Reste eingelegt um das durchfallen des Betons zu verhindern. Jetzt konnte der Beton, in mehreren Schichten, eingefüllt werden. Am Schluss wurde eine gewölbte Haube geformt, die nach dem Trocknen dick mit Farbe bestrichen wird.



Andere waren mit streichen der Rohre und dem schleifen von Kunstharz an der Rutschbahn beschäftigt. Auch das sägen von Brettern und Holzbohlen mit anschließendem abrunden der Kanten musste heute noch erledigt werden.

15.Tag: Kein Arbeitstag; aber Abfahrt um 6.30 Uhr zur Safari in den Nakuru Nationalpark. Der Wasserspiegel des Sees wird immer höher, sodass die ehemaligen Einfahrts-Tore im Wasser versinken.



In der Mitte liegen die Löwen

16.Tag: Am vorletzten Tag gings vermehrt ans Streichen. Heute konnten wir mal spüren, dass die Arbeitsanspannung nach über zwei Wochen auch so manches Konfliktpotenzial mit sich bringt. Aber wir hatten ja noch so viele Verschönerungen fertig zu stellen, also weiter an die Arbeit.

Die Dachkonstruktion wurde zusammengesweißt und die Dachbleche darauf verschraubt. Dann musste die Dachkonstruktion noch in über vier Meter Höhe befestigt werden.

Petra und Paul hatten zwischendurch noch einen mehrstündigen Gesprächstermin mit Paul Mites, dem Direktor.

17.Tag: Bei der Fahrt zur MIRISA mussten wir vorher noch

Befestigungs-Material beim Hardware Mache besorgen und beim Rumisch vorbestellte Farbe abholen. Petra und Paul hatten sich parallel zu unserem Einkauf noch ein „neues Wohnquartier“ angeschaut. Am Spielplatz angekommen, sollten heute alle Restarbeiten parallel erledigt werden. Die Rutschbahn musste oben am Turm montiert und unten einbetoniert werden. Alle Holzbretter, die waagerechten auf den Podesten und die Senkrechten gegen das Herausfallen der Kinder von den Podesten, mussten angeschraubt werden. Die schräge Ebene musste im Boden betoniert werden und die Bohlen darauf angeschraubt werden.

Und gestrichen wurde auch noch in verschiedenen Farben. Fast zum Schluss wurde die Umrandung der Rutschbahn, oben an dem Turm, angebracht und mit dem Entstehungsdatum „2024“ versehen. Eigentlich wollten wir früher mit der Arbeit aufhören, um uns vor der Abschiedsfeier noch in Ruhe zu waschen und umzuziehen. Aber, mit der letzten Schraube an der schiefen Ebene war dann um 14.49 Uhr Schluss.



Teilweise ohne umzuziehen und total fertig, aber auch voller Freude über das Ergebnis, begann dann die Abschiedsfeier mit der ganzen MIRISA Mannschaft auf der Wiese vor dem Spielplatz. Eins der vielen Fotos zeigt dann den Belastungstest der Hängebrücke.



FERTIG

12 Arbeitstage

Arbeitsstunden

ohne Fahrt

ca. 470 Stunden

18.Tag: Nach dem Frühstück und dem Auschecken fuhren wir um 11 Uhr vom Hotel Kunste Richtung Nairobi. Unterwegs machten wir noch eine Kaffeepause am Naivasha See und einen Ministopp zum Füße vertreten am Rift Valley. Dann weiter über die A104 und der Südumgehung von Nairobi bis zum Flughafen, wo wir uns von der Fahrerin Cherety und dem Fahrer Dungo verabschiedeten. Nairobi Abflug 0:20 Uhr.



Ankunft Frankfurt 6:40 (Flugzeit 8:20) nach Arzheim 9 Uhr Frühstück.

Zusammenstellung: Karl-Heinz Schuster